

Corinna Vogel
Der zweite Schritt

Corinna Vogel

Der zweite Schritt



Wir möchten uns an dieser Stelle bei den Musikverlagen für die gute Zusammenarbeit bedanken. Trotz umfangreicher Recherchen ist es uns nicht in allen Fällen gelungen, die Rechtsverhältnisse einzelner Titel zu klären. Für Hinweise auf die Inhaber der Text- und Musikrechte dieser Titel sind wir dankbar.

www.bosse-verlag.de

© 2013 by Gustav Bosse GmbH & Co. KG,
Heinrich-Schütz-Allee 35, 34131 Kassel
Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany
Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung des Verlages
Lektorat: Berthold Kloss
Illustrationen: Sabine Strauß
Umschlaggestaltung: www.takeoff-ks.de, christowzik + scheuch, kassel
ISBN 978-3-7649-2687-8

Inhalt

Vorwort 7

Einführung 8

Voraussetzungen 8

Die Tanzauswahl 8

Definitionen 10

Methodische Tipps 13

Tänze für Elternnachmittage oder Klassenfeste 18

Aufbau der Tanzbeschreibungen 19

Die CD 20

1 | Klatschtanz 21

2 | Traumwesentanz 25

3 | Ideentanz 29

4 | Ampeltanz 33

5 | Achtertanz 37

6 | Lummerlandgroove 41

7 | Ritter und Prinzessin 47

8 | Hüpfklatschtanz 53

9 | Lucky Luke Tanz 57

10 | Bändertanz 63

11 | Spiegeltanz 71

12 | Monstertanz 77

13 | Computertanz 85

Vorwort

Seit der Herausgabe des 1. Schrittes 2001 ist in der Tanzlandschaft viel passiert: *Tanz in Schulen* gibt es im Projekt- und AG-Bereich, der Bundesverband *Tanz in Schulen* e.V. wurde gegründet und auf *Tanz in Kindertagesstätten* ausgeweitet. Die Tanzausbildung in musikpädagogischen Studiengängen sowie in der ErzieherInnenausbildung wurde intensiviert und zahlreiche Fortbildungsreihen erfolgreich konzipiert und durchgeführt. Dies alles sind höchst erfreuliche und erfolgreiche Entwicklungen, die vom Engagement, dem Können sowie der Fachkenntnis der unterrichtenden, tanzenden Personen getragen werden.

Weiterhin gibt es viele interessierte, engagierte und vom Tanz begeisterte Lehrpersonen, die ohne umfassende Tanzausbildung mit den Kindern ihrer Kita, ihrer Klasse, ihrer Sportgruppe oder ihrer Musik-AG tanzen möchten. An diese Personen richtet sich dieses Buch.

Denn neben den Tanzprojekten ist es für die Kinder genauso wichtig, von den Menschen zum Tanzen angeregt zu werden, mit denen sie täglichen Umgang haben.

Tanz ist nicht nur etwas für zeitlich begrenzte Projekte oder Aufführungen. Tanz sollte im Sinne einer umfassenden kulturellen Teilhabe und Bildung Bestandteil des täglichen Lebens und für alle Kinder zugänglich sein.

Das Buch möchte Mut machen und Anregungen geben,

- mit Kindern einfache, leicht nachvollziehbare Tänze zu gestalten,
- sich in ängstliche, verträumte oder fürchterliche Monster, Traumwesen, Cowboys oder Computerwesen zu verwandeln,
- Koordination, motorische Geschicklichkeit und Gleichgewicht zu üben
- sowie den Spaß an der Bewegung und dem Tanz zu vermitteln.

Die Tänze sind als Anregungen zu verstehen, die genau so wie beschrieben ausgeführt, aber auch variiert und komplett verändert werden können. Somit sind die Beschreibungen als Impuls zu verstehen, die in einem zweiten Schritt individuell gestaltet werden können.

Zum Gelingen des Buches maßgeblich beigetragen haben Oliver Kerstan mit den gelungenen Arrangements, Sabine Strauß mit ihren liebevollen Zeichnungen und Frank Domahs mit seinen atmosphärischen Fotos. Bei ihnen möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich für die sehr gute Zusammenarbeit bedanken.

Danken möchte ich außerdem ganz ausdrücklich meinen *Tanzkindern* und den beteiligten LehrerInnen und ErzieherInnen für Ihre Ideen zur Veränderung der Tanzabläufe in der Erprobungsphase sowie bei meinen Studierenden des Seminars *Musik und Bewegung/Tanz* für ihre konstruktive Kritik zu den methodischen Ausführungen.

Und nun: Tanzt, tanzt ...!

Einführung

Voraussetzungen

Für das Erlernen der Tänze sind weder seitens der Lehrpersonen noch seitens der Kinder musikalische oder bewegungstechnische Vorkenntnisse erforderlich.

Die Tänze sind in steigendem Schwierigkeitsgrad angeordnet, so dass es gut möglich ist, sie der Reihenfolge im Buch gemäß nacheinander zu tanzen. Es ist genauso möglich, einen Tanz auszuwählen und nur diesen zu tanzen. Jedem Tanz ist ein Notenbeispiel zugeordnet und teilweise sind in den Tanzbeschreibungen Notenwerte angegeben. Diese sind als zusätzliche Hilfe für Personen vorgesehen, welche Noten lesen können. Es ist jedoch sehr gut möglich, die Tanzbeschreibungen auch *ohne* Notenkennntnis umzusetzen.

Die Tänze lassen sich am besten durchführen, wenn man einen relativ großen, leeren Raum zur Verfügung hat. Da viele Tänze die Wahl freier Wege beinhalten, können sie jedoch auch in kleinen Räumen getanzt werden, selbst wenn diese nicht frei geräumt sind, da man auch um Stühle und Tische herum tanzen kann. So können z. B. der Klatschtanz, der Ideentanz und der Ampeltanz im Klassenraum getanzt werden, ohne dass erst alle Möbel an die Seite geräumt werden müssen.

Die Kinder sollten, je nach Bodenbeschaffenheit, entweder barfuß, in Socken (bei Teppichboden) oder in Turnschuhen mit dünnen Sohlen tanzen, da auf diese Weise die Füße gut abgerollt werden können und die Verletzungsgefahr reduziert wird. Selbstverständlich lassen sich, wenn es nötig erscheint, auch alle Tänze in Straßenschuhen tanzen. Wichtig ist in jedem Fall, dass die Kinder nicht rutschen bzw. ausrutschen können.

Die Tanzauswahl

Die Tänze in diesem Buch lassen sich alle leicht und problemlos nachtanzen. Sie wurden so ausgewählt, dass bewegungstechnische und musikalische Schwierigkeiten sowie soziale Konfliktmöglichkeiten möglichst umgangen werden, da

- sie sich auf die Grundbewegungsarten Gehen, Hüpfen und Laufen stützen und somit auf dem natürlichen Bewegungsverhalten der Kinder aufbauen,
- die Tänze klar und übersichtlich im Aufbau sind, so dass die Bewegungsabfolgen gut erlernt und behalten werden können,
- es in den meisten Tänzen unerheblich ist, ob die Kinder die Bewegung mit dem rechten oder dem linken Fuß beginnen,
- die Kinder Möglichkeiten zur eigenen Ausgestaltung der Bewegung haben,
- die Tänze größtenteils einen spielerischen Charakter haben,

- die Musik zu den Tänzen sehr klar strukturiert ist und die einzelnen Teile sowohl für die Kinder als auch für die Lehrperson gut zu hören sind,
- die Tänze oftmals ohne Partner ausgeführt werden oder der Partner häufig gewechselt wird,
- sich die Kinder in den seltensten Fällen anfassen müssen.

Selbstverständlich eignen sich alle Tänze für verschiedene Altersstufen und unterschiedlichste Gruppengrößen oder Gruppenzusammensetzungen. Einige Tänze sind darüber hinaus besonders für bestimmte Gruppensituationen geeignet. Auf diese besonderen Situationen möchte ich im Folgenden eingehen.

Die Tänze ohne Partner und ohne Kreisform empfehlen sich besonders für ungeübte TänzerInnen, für Gruppen mit einer schwierigen sozialen Struktur oder für jüngere Kinder, da sich die Tanzenden hierbei primär auf die Bewegung und auf sich selber konzentrieren können. Dazu gehören:

- Klatschtanz
- Ideentanz
- Ampeltanz
- Achtertanz
- Computertanz

Tänze ohne Partner und ohne Kreisform

Die Tänze mit einem häufigen Partnerwechsel empfehlen sich besonders für Gruppen mit schwieriger sozialer Struktur und Gruppen, in denen sich die Tänzer noch nicht gut kennen. Die Kinder lernen bei diesen Tänzen, sich für eine kurze Zeit auf immer neue Partner einzustellen, was ihre soziale Kompetenz steigert. Das sind:

- Klatschtanz mit Partner
- Hüpfklatschtanz
- Traumwesentanz

Tänze mit häufigem Partnerwechsel

Die Tänze mit improvisatorischen Anteilen zielen auf eine Vergrößerung des Bewegungsrepertoires der Kinder und leiten in einem strukturierten Raum zu Improvisationen an. Wichtig ist bei diesen Tänzen, vor Tanzbeginn zusammen mit den Kindern Bewegungsideen zu suchen und Vorschläge zu sammeln, damit die Kinder auf ein Bewegungsrepertoire zurückgreifen können und nicht während des Tanzens mit der Situation überfordert werden, plötzlich Bewegungsideen haben zu müssen. Eine solche Überforderung kann zu Verunsicherungen führen, und Unsicherheit ist bei der Entwicklung von Phantasie sehr störend.

Zu den Tänzen mit improvisatorischen Anteilen gehören im Besonderen:

- Traumwesentanz
- Ideentanz
- Lummerlandgroove
- Spiegeltanz
- Monstertanz
- Computertanz

Tänze mit improvisatorischen Anteilen

Tänze mit komplexeren Bewegungsabläufen Ältere Kinder haben Spaß daran, auch Tänze mit komplexeren Schrittfolgen oder Bewegungsabläufen zu erlernen. Bei den vorgeschlagenen Tänzen ist die musikalische Struktur leicht zu hören. Trotz der vorgegebenen Schrittfolgen sind die Bewegungen leicht zu erlernen und können bei Bedarf auch nach den Ideen der Kinder oder der Lehrperson variiert werden. Dies sind:

- Ritter und Prinzessin
- Lucky Luke
- Bändertanz
- Monstertanz

Bei allen Tänzen handelt es sich um Tanzvorschläge, die beliebig abgewandelt werden können. Den Variationsideen sind keine Grenzen gesetzt, da Tänze immer von der jeweiligen Unterrichtssituation und Lerngruppe, sowie von den persönlichen Vorlieben der Lehrperson und der Kinder abhängen.

Definitionen:

Schritte, Raumformen und Bewegungsformen

Gehschritt Ein *Gehschritt* bezeichnet das natürliche Gehen: Ein Fuß wird vorgesetzt und das Körpergewicht wird auf diesen vorgesetzten Fuß verlagert. Dann wird der andere Fuß vorgesetzt und wieder wird das Körpergewicht auf den vorgesetzten Fuß verlagert. Der Gehschritt muss nicht extra geübt werden, da er von allen Kindern beherrscht wird. Wichtig ist, darauf zu achten, dass das Tempo des Gehschritts sich der jeweiligen Musik anpasst, also mal schneller und mal langsamer ausgeführt wird.

Laufschritte *Laufschritte* entsprechen dem Laufen in natürlicher Weise. Dabei werden die Füße abwechselnd vorgesetzt und das Körpergewicht wird in fließender Bewegung übertragen. Der Laufschritt entwickelt sich aus einem schnellen Gehschritt.

Hüpfschritt Der *Hüpfschritt* besteht aus einem Schritt und einem Hüpfen auf dem gleichen Fuß: Schritt rechts und Hüpfen rechts, dann folgt Schritt links und Hüpfen links. Als Hilfe zur Bewegungsausführung kann mitgesprochen werden: rechts – rechts – links – links. Viele Kinder können von selber hüpfen und sind sich nicht darüber im Klaren, welchen Bewegungsablauf sie genau vollziehen; sie hüpfen einfach. Einige Kinder haben Probleme mit dem Hüpfen. Bei diesen ist es sinnvoll, das Hüpfen gesondert und langsam zu üben, damit sie den Bewegungsablauf verstehen. Wenn der Bewegungsablauf automatisiert ist, kann man das Hüpftempo allmählich steigern.



Klatschtanz

1. Zur Musik

Dauer: 2:50

Taktart: 2/4

2 Takte Vorspiel

Musikalische Form:

Vorspiel – Teile A und B im Wechsel – Nachspiel

8 Durchgänge (DG)



1

Herkunft:
Corinna Vogel und
Oliver Kerstan

Alter: 3-7

Schematische Darstellung

		1. DG	2. DG	3. DG	4. DG	5. DG	6. DG	7. DG	8. DG
Teil	Vorspiel	A B	A B	A B	A B	A B	A B	A B	A B
Takte	2	8 8	8 8	8 8	8 8	8 8	8 8	8 8	8 8

Aktion: A = Klatschabfolge

B = Laufen

2. Der Tanzablauf im Überblick

Die Kinder stehen auf frei gewählten Plätzen im Raum verteilt.

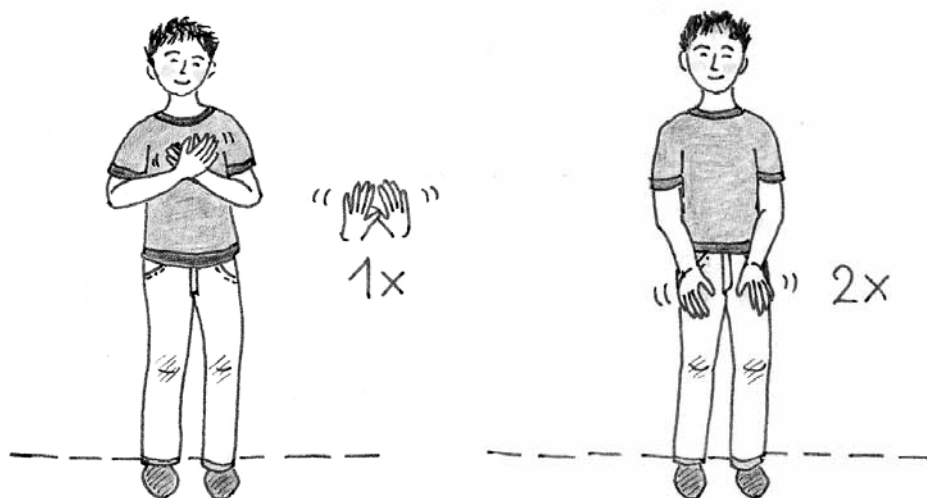
Aufstellung

A-Teil: Klatschen und Patschen im Wechsel:

1 x Klatschen – Pause – 2 x Patschen

Ablauf

B-Teil: Hüpfen oder laufen auf frei gewählten Raumwegen



Gesprochen: Klatsch – Pause – Patsch – Patsch



3. Notenbeispiel mit Bewegungsanweisungen

Vorspiel

A klatsch Pause patsch patsch klatsch Pause patsch patsch

7 klatsch Pause patsch patsch klatsch Pause patsch patsch

B Laufen auf freien Raumwegen

15 lauf laufen laufen laufen laufen laufen lau - fen

lauf laufen laufen laufen lau - fen von vorn

© Gustav Bosse Verlag, Kassel

4. Methodische Vorschläge für die Erarbeitung

Phase 1 Anhören der Musik – Erfahren der Zweiteiligkeit

Die Kinder und die Lehrperson sitzen im Sitzkreis und hören die Musik an. Im B-Teil wippen alle im Metrum, im A-Teil spricht die Lehrperson die Bewegungen, die dazu ausgeführt werden, rhythmisch mit: Klatsch – Pause – Patsch – Patsch (s. Notenbeispiel) und führt diese aus. Dazu klatscht die Lehrperson einmal in die eigenen Hände und patscht nach einer kurzen Pause zweimal auf die eigenen Oberschenkel. Die Kinder übernehmen die Bewegungen. Wenn einzelne Kinder Schwierigkeiten haben, wird die Bewegung des Klatschens und Patschens langsam ohne Musik geübt.

Phase 2 Erlernen der Bewegungen im Sitzkreis zur Musik

Beim A-Teil führen die Kinder möglichst ohne Hilfe die geübten Bewegungen aus, beim B-Teil wippen alle im Metrum der Musik mit.

Phase 3 Umsetzen in die Fortbewegung

Auf frei gewählten Plätzen im Raum führen die Kinder die Bewegungen stehend aus: A-Teil klatschen und patschen, B-Teil wippen im Metrum. Wenn der Wechsel von A- und B-Teil von den Kindern sicher gehört wird, gehen oder laufen die Kinder im B-Teil auf frei gewählten Wegen durch den Raum, der A-Teil wird am Platz stehend ausgeführt.

Phase 4 Der Tanzablauf in der Endform

Die Kinder führen im A-Teil die Klatsch-Patschabfolge aus, im B-Teil laufen sie auf frei gewählten Wegen durch den Raum.